

CSU Kleinostheim ist 75 Jahre alt

Einen besonderen Geburtstag feiert der Ortsverband der CSU Kleinostheim, wegen Corona findet jedoch trotz sehr erfolgreicher Jahrzehnte keine Feier statt. Ortsvorsitzender Johannes Wieland und Fraktionsvorsitzender Dirk Reinhold erinnern mit Stolz an die erfolgreiche Zeit der Gestaltung der Entwicklung der Gemeinde Kleinostheim. Gerne hätte man eine angemessene Feier mit Mitgliedern und Bürgern der Gemeinde gefeiert. Leider lässt die Pandemie keine Präsenzveranstaltung zu.

Vor fünf Jahren hatte das Mitglied Edwin Lang eine Chronik verfasst. Kleinostheim war unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg in einer schlimmen Situation. 500 Männer waren im Laufe der Kriegshandlungen als Soldaten eingezogen worden. Die Frauen hatten weitgehend ihre Arbeit übernehmen müssen.

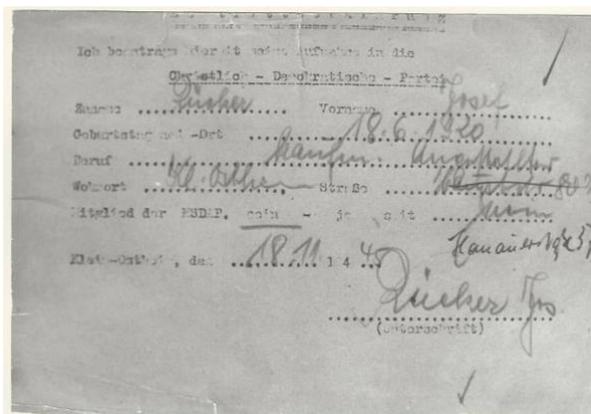
Durch den Fliegerangriff auf Kleinostheim am 21. Januar 1945 waren die 4-klassige Volksschule gegenüber der Bäckerei Bauer und das auf dem gleichen Grundstück befindliche Feuerwehrgerätehaus total zerstört. Das gleiche Schicksal hatten 157 Wohngebäude, Stallungen und Scheunen sowie Werkstätten erfahren. Weitere 86 Gebäude der gleichen Art waren zwischen 40 - 80% und rund 300 zwischen 20 - 40% beschädigt. Da auch 61 Ortsbürger unter den Trümmern begraben wurden, war dies der größte Schicksalsschlag, den unsere Heimatgemeinde in ihrer 1000-jährigen Geschichte getroffen hat. Kleinostheim trauerte auch um 183 gefallene und vermisste Soldaten, 12 zivile Opfer von Bomben außerhalb Kleinostheim, fünf Opfer der Euthanasie, sechs ausländische Bürger, die hier ihr Leben verloren. Außerdem beklagten die hier angesiedelten Heimatvertriebenen fünf Opfer. Die fliegergeschädigten Haushaltungen hatten bei Verwandten und Bekannten ein Obdach gefunden. Trotz der katastrophalen Wohnungsnot mussten auch noch 700 ankommende Flüchtlinge untergebracht werden. Ebenso wurden nach Ostern 1945 zwangsweise amerikanische Besatzungssoldaten einquartiert. Mit Mühe und Not konnten für die damals über 500 Schulkinder hauptsächlich in den beiden Gastwirtschaften „Zum Engel“ und „Zur Eisenbahn“ sieben behelfsmäßige Räume für den Schulunterricht bereitgestellt werden. Kleinostheim verfügte damals weder über eine zentrale Trinkwasserversorgung noch eine Ortskanalisation.

Kleinostheim war von den Amerikanern an Ostern 1945 befreit worden. Unmittelbar nach Beendigung des 2. Weltkrieges hatte die sofort eingesetzte Militärregierung jegliche politische Betätigung untersagt. Zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung waren von den Besatzungstruppen Bürgermeister und sogenannte Beigeordnete in die Rathäuser der Städte und Gemeinden berufen worden. Diese Männer durften keiner NS-Organisation angehört haben. Von den amerikanischen Besatzungskräften wurde der Sozialdemokrat Emil Weiglein als Bürgermeister eingesetzt.

Erst als Anfang Oktober 1945 in Aschaffenburg eine sich dort bereits gebildete Gruppe die Genehmigung für eine Gründungsversammlung der CSU erhielt, fanden auch in Kleinostheim in kleinem Kreise Gespräche mit dem gleichen Ziel statt.

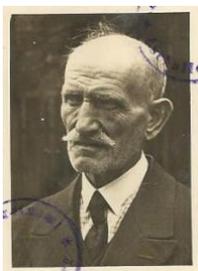
Zur Gründungsversammlung am 14. November 1945 im Gasthaus zum Schwanen - nach alten Unterlagen müsste die Gründungsversammlung jedoch am 18. November 1945 stattgefunden haben - war neben zahlreichen Bürgern auch Dr. Hermann Leeb aus Aschaffenburg eingeladen, da ihm die Bedingungen der Militärregierung für eine Parteigründung bestens bekannt waren. Es waren sofort 25 Ortsbürger bereit, in die CSU einzutreten. Sie wollten mit diesem Schritt insbesondere christliches

Gedankengut in die Parteiarbeit einbringen, politische Verantwortung übernehmen und am Wiederaufbau von Kleinostheim mitarbeiten.

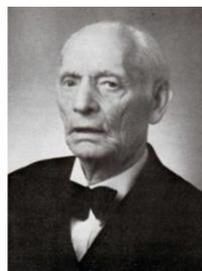


Linkes Bild: Das Gasthaus zum (Weißen) Schwanen gibt es seit 1742. Aufnahme 1972,
Rechtes Bild: Beitrittserklärung Josef Rücker

Die damaligen Gründungsmitglieder waren:



Dahlem August
* 20.07.1878
+ 08.03.1970



Dahlem Karl
* 01.05.1873
+ 12.11.1952



Eisert Johann
* 14.12.1894
+ 31.01.1983



Fecher Emil
* 04.02.1898
+ 28.02.1968



Glaab Anton
* 07.02.1899
+ 27.06.1970



Hepp Josef, Pfr.
* 30.01.1892
+ 08.10.1974



Herzog Josef
* 01.11.1895
+ 13.10.1977



Leibacher Albert
* 10.03.1898
+ 22.12.1978



Messenzehl Kathar.
* 06.01.1912
+ 07.07.1983



Nees Josef
* 19.04.1914
+ 04.08.1983

Rachor Bernhard
* 28.02.1884
+ 12.01.1961

Rachor Fritz
* 29.08.1905
+ 27.12.1987



Reinhard Alois
* 27.03.1907
+ 20.01.1991



Reisert Peter
* 15.11.1908
+ 26.10.1979



Reising Willi
* 27.04.1904
+ 24.11.1973



Reuter Heinrich
* 01.11.1907
+ 13.08.1979



Röth Peter
* 18.09.1883
+ 16.09.1962



Rücker Josef
* 18.06.1920
+ 06.05.2010

Scheuermann Georg
* 11.01.1895



Schmitt Josef
* 29.01.1908
+ 02.08.1978



Schüßler August
* 28.06.1910
+ 03.06.1988

Stadtmüller Alois



Wienand Karl II
* 24.11.1904
+ 08.02.1994



Wolf Peter
* 24.11.1898
+ 16.12.1971

Die erste gewählte Vorstandschaft bestand aus folgenden Mitgliedern:

- 1. Vorsitzender: Röth Peter
- 2. Vorsitzender: Rachor Fritz
- Kassier: Rücker Josef
- Schriftführer: Nees Josef

Für die erstmals gewählte Vorstandschaft galt es anschließend, die schon bald stattfindende Bürgermeister- und Gemeinderatswahl vorzubereiten. Doch welche Ausgangslage fanden diese Kandidaten der ersten Stunde gerade in Kleinostheim vor.

Die erste Wahl für Bürgermeister und Gemeinderat fand bereits 10 Wochen nach der Gründung des Ortsverbandes statt. Welches Ansehen die Kandidaten der CSU schon damals hatten, geht aus folgendem Wahlergebnis hervor: Das damalige Gründungsmitglied August Schüßler konnte den von den Amerikanern eingesetzten amtierenden SPD-Bürgermeister mit einem überzeugenden Ergebnis ablösen. Von 9 zu wählenden Gemeinderäten errang die CSU 8 Sitze. Nur 1 Mandat ging an die SPD.

Bürgermeister August Schüßler
* 28.06.1910
+ 03.06.1988



Für die CSU-Fraktion galt es nun, dass der Wiederaufbau von Kleinostheim beschleunigt durchgeführt wurde. Das Baumaterial war rationiert, lediglich das notwendige Bauholz wurde aus dem Gemeindewald zur Verfügung gestellt. Daneben

waren aber auch die Weichen für ein fortschrittliches Kleinostheim zu stellen. Kleinostheim hatte zu diesem Zeitpunkt rund 3000 Einwohner.

Bereits in den ersten 4 Monaten nach der Gründung fanden 5 öffentliche Versammlungen statt, bei denen jeweils 200 - 250 Besucher anwesend waren. In der Versammlung am 31. März 1946 wurde von Frau Studienrätin Dr. Lehner schon das Thema „Die Frau im neuen Staat“ behandelt.

Am 30. März 1946 errichtete die CSU-Ortsgruppe Kleinostheim am Erlenstein – heute Ketteler-Gedenkstein ein Gedenkkreuz. Hintergrund der Initiative von Pfarrer Hepp sollte sein, dass der unselige Geist des Nationalsozialismus überwunden ist. Die Nazis hatten zur Erinnerung an eine ihrer Ikonen den Felsen Schlageterstein genannt und dort Sonnwendfeiern veranstaltet.

Sehr schnell verlief diese nur zweijährige Wahlperiode des Gemeinderates. Neue Ortsbürger außerhalb der im Gemeinderat vertretenen 2 Parteien wollten ab 1948 an der Verantwortung für unsere Heimatgemeinde beteiligt werden. In Verhandlungen zwischen der Vorstandschaft und einer Delegation dieses Personenkreises konnte jedoch weder auf personeller Ebene noch hinsichtlich der geforderten Listenplätze



eine Einigung für einen gemeinsamen Wahlvorschlag erzielt werden. Die daraufhin gegründete „Bürgervereinigung“ sollte für kurze Zeit ein ernsthafter Konkurrent um die bürgerlichen Wählerstimmen werden, zumal einige Mitglieder die Partei verließen und auf der gegnerischen Liste kandidierten. Dieser 2. Wahlgang im Jahre 1948 brachte den Verlust der Bürgermeisterposition sowie nur 8 von 16 Mandaten für die nunmehr 4-jährige Wahldauer. 6 Sitze erreichte die BV und 2 die SPD. Bürgermeister wurde erstmals der frühere Gemeindekassier Karl Wienand I.

*Karl Wienand * 16.04.1896 + 21.10.1984*

Noch schlechter schnitt die Partei beim 3. Wahlgang im Jahre 1952 ab, wo nur 6 Sitze erreicht wurden. Dieses Ergebnis war in erster Linie überörtlich bedingt, da auch im Kreistag die CSU erhebliche Verluste hinnehmen musste. Durch geschicktes Taktieren in beiden Wahlperioden konnte sich die Fraktion in wichtigen Sachfragen durch ihre meist besseren Ansichten auch ohne absolute Mehrheit durchsetzen. Und persönliche Entscheidungen waren damals im Gemeinderat nur selten zu treffen.

Durch die sich in der Wahlperiode 1952 - 1956 anbahnende gute Zusammenarbeit mit Teilen der Bürgerfraktion wurde erreicht, dass mehrere Gemeinderäte bei der 4. Kommunalwahl 1956 - 1960 auf dem Wahlvorschlag der CSU kandidierten und auch gewählt wurden. Das Wahlergebnis zeigte, dass dies ein Schritt in die richtige Richtung war. Denn bei 16 Mandaten erhöhte die CSU ihren bisherigen Anteil auf 10 Sitze, was wiederum die absolute Mehrheit bedeutete. In dieser Wahlperiode fanden 1958 nochmals ergebnislose Gespräche mit Vertretern der BV wegen einer gemeinsamen Liste statt. Ein harter Wahlkampf wurde bei der 5. Kommunalwahl 1960 für eine Wahldauer von diesmal 6 Jahren geführt. Als Gegner des Bürgermeisterkandidaten Karl Wienand II stand erstmals Heinrich Geißler gegenüber, der mit einer knappen Mehrheit von nur sechs Stimmen die Wahl für sich entscheiden konnte.



*Heinrich Geißler * 11.05.1922 + 22.10.1997*

*Heinrich Geißler
* 11.05.1922
+ 22.10.1997*

Bei den Gemeinderäten erhielt die CSU mit zehn Sitzen wiederum die absolute Mehrheit. Die weitere Sitzverteilung: 5 für die BV und 1 für die SPD. Die nach dem Abklingen des Wahlkampfes immer besser werdende Zusammenarbeit zwischen der Gemeinderatsfraktion und den 5 Vertretern der BV sowie Bürgermeister Heinrich Geißler, führte nach internen Verhandlungen schließlich im Jahre 1965 zu einer schriftlichen Vereinbarung mit folgendem Ergebnis:

1. CSU-Ortsverband und Bürgervereinigung werden zur Gemeinderatswahl 1966 einen gemeinsamen Wahlvorschlag mit der Bezeichnung „CSU-Arbeitsgemeinschaft“ einreichen. Ab der Gemeinderatswahl 1972 soll die Listenbezeichnung nur noch „CSU“ sein.

2. Die CSU unterstützt ab 1966 die freie Kandidatur des amtierenden Bürgermeisters Heinrich Geißler. Außerdem wurden die zahlenmäßige Berücksichtigung von Kandidaten und deren Listenplätze festgelegt.

Bei der Wahl 1966 wurde Bürgermeister Geißler ohne Gegenkandidat wieder-gewählt. Die Liste der CSU-Arbeitsgemeinschaft steigerte den Anteil von 10 auf 11 Mandate. Bei erstmals nur 2 Wahlvorschlägen überraschten die 5 Sitze der SPD nicht besonders, da sie bei überörtlichen Wahlen ohnehin die gleichen Stimmergebnisse zwischen 20 - 33 % erzielten.

Einen Bundestagswahlkampf besonderer Art führte der Ortsverband bei der letzten Wiederwahl von Paul Gerlach. Keine derbe Wahlkampfede in einem Festzelt, sondern eine Party mit gedruckten Einladungen, Eintritt, Abendgarderobe, Musik, Videoshow und vielen Gesprächen des Kandidaten an den Tischen. „Pauls Party“ war einige Jahre ein Schlagwort für gute Wahlkampfführung.

Die Zusammenarbeit der neuen Fraktion im Gemeinderat mit Bürgermeister Geißler war reibungslos, sodass er bei der Wahl 1972 - 1978 diesmal als Kandidat der CSU nominiert und gewählt wurde. Von 20 Listenplätzen für den Gemeinderat gingen 13 an die CSU.



Konrad Frieß

Gegen Ende dieser Wahlperiode, als die Aufstellungsversammlung für die Neuwahl 1978 - 1984 schon durchgeführt war, musste wegen der plötzlichen schweren Krankheit von Bürgermeister Geißler kurzfristig eine Umnominierung für die Bürgermeisterkandidatur und das Mandat für den Kreistag erfolgen. Die Mitglieder-versammlung bestellte hierzu den damaligen 2. Bürgermeister Konrad Frieß. Sein Gegenkandidat von der SPD war Gemeindegamster Heinrich Fecher. 14 Gemeinderatssitze zuzüglich des mit einer Mehrheit von 63 % gewählten Bürger-meisters Konrad Frieß waren bei dieser Wahl ein erneuter Vertrauensbeweis für die CSU und die Leistungen ihrer Repräsentanten. Als die Kandidatenaufstellung für die Wahl

1984 - 1990 begann, standen 6 amtierende Gemeinderäte aus verschiedenen Gründen für diese künftige Aufgabe nicht mehr zur Verfügung. Die neuen, meist jüngeren Kandidaten konnten trotz der kurzen Öffentlichkeitsarbeit die Popularität der allseits bekannten Gemeinderäte zum großen Teil ausgleichen. Es ging lediglich 1 Sitz verloren. Dafür konnte unser Bürgermeisterkandidat Frieß seinen Stimmenanteil von 63 auf 68 % erhöhen, obwohl als Gegenkan-didat der beste Mann der SPD angetreten war.

Für die Wahlperiode von 1990 - 1996 wurde wieder der amtierende Bürgermeister Konrad Frieß als Bürgermeisterkandidat nominiert. Gegenkandidat war ebenfalls

wieder Jörg Unbehauen von der SPD. Bürgermeister Konrad Frieß konnte mit der absoluten Mehrheit von 65 % die Wahl klar für sich entscheiden. Bei dieser Wahl traten zum erstmal 5 Parteien auf. Dies waren CSU, SPD, Grüne, F.D.P. und die REP. Von insgesamt 20 Sitzen konnte die CSU 11, die SPD 6, die Grünen 2 und die Republikaner 1 Sitz erringen.

Da der amtierende Bürgermeister Konrad Frieß für die Wahlperiode 1996 - 2002 nicht mehr kandidierte, wurde der damalige CSU-Ortsvorsitzende Hubert Pfannmüller von der Mitgliederversammlung als Bürgermeisterkandidat nominiert.

Die Kommunalwahl 1996 lief leider nicht nach den Wünschen des Ortverbandes. Nachdem nach Differenzen der vorherige stellvertretende CSU-Ortsvorsitzende Hubert Kammerlander aus der CSU austrat und als unabhängiger Bürgermeisterkandidat antrat, unterstützt von SPD und Freien Wählern, machte diese Konstellation die Wahl nicht einfach, zumal die Freien Wähler zum ersten Mal antraten und nicht einzuschätzen waren. Hinzu gab es zum ersten Mal vier BürgermeisterkandidatInnen.

Für das Amt zum Bürgermeister für die Wahlperiode 1996 – 2002 traten an

CSU	Hubert Pfannmüller
Grüne	Margret Bürger-Hilger
FDP	Dieter Josten
Unabhängiger Bürgermeister	Hubert Kammerlander



*Erster Bürgermeister
Hubert Kammerlander*

Der Ausgang der Wahl war für die CSU sehr enttäuschend. Der Bürgermeisterkandidat Hubert Pfannmüller konnte die in ihn gesetzten Erwartungen leider nicht erfüllen und musste sich dem unabhängigen Bürgermeisterkandidaten Hubert Kammerlander deutlich geschlagen geben. Mit dem Verlust des Bürgermeisters wurden zwei weitere Sitze im Gemeinderat verloren, ebenso auch das Amt des 2. Bürgermeisters. In der Zeit von 1996-2002 setzte sich die Sitzverteilung im Gemeinderat wie folgt zusammen: Von insgesamt 20 Sitzen gingen an die CSU 9, die SPD 5, die FW 5 und die Grünen 1 Sitz.

Für die Wahlperiode 2002 – 2008 hatte sich die CSU vorgenommen, die verlorene Mehrheit im Gemeinderat wieder zurückzugewinnen. Durch eine gute Kandidatenaufstellung mit bewährten GemeinderätenInnen und neuen, jungen Kandidaten konnten sie zuversichtlich in die Wahl gehen. Einen Bürgermeisterkandidaten konnte für die Wahlperiode 2002 – 2008 leider nicht aufgestellt werden. Dafür wurde zum ersten Mal in der bis dahin 57-jährigen Geschichte der CSU



*Landrat
Prof. Dr. Ulrich Reuter*

ein Mitglied und Gemeinderat aus den eigenen Reihen zum Landratskandidaten der CSU nominiert. Prof. Dr. Ulrich Reuter wurde in der Kreisvertreterversammlung mit überwältigender Mehrheit das Vertrauen für die Kandidatur zum Landrat ausgesprochen. Durch einen exzellent organisierten Wahlkampf und überall ständige Präsenz des Landratskandidaten konnte Dr. Ulrich Reuter das in ihn gesetzte Vertrauen mit der Wahl zum neuen Landrat rechtfertigen. Dieses Amt hat Reuter bis 2020 inne. Von diesem Einsatz und Erfolg unseres Landratskandidaten profitierten auch die Kandidat*innen

zur Wahl in den Gemeinderat und wir konnten unser gestecktes Ziel, die Mehrheit im Gemeinderat mit 12 Sitzen wieder zurückzugewinnen.

Die Sitzverteilung im Gemeinderat für die Zeit von 2002 - 2008 setzt sich wie folgt zusammen: CSU 12, SPD 5, FW 3.

Gegen den amtierenden Bürgermeister Hubert Kammerlander wurde vom Ortsverband kein Gegenkandidat aufgestellt und er wurde wiedergewählt. Für diese Wahlperiode wurde Hubert Pfannmüller 2. Bürgermeister.

Für die Wahlperiode 2008 – 2014 wurde von wieder kein CSU-Bürgermeisterkandidat aufgestellt. Der bisherige Amtsinhaber Hubert Kammerlander setzte sich erwartungsgemäß wieder durch. Die Sitzverteilung im Gemeinderat für diese Zeit setzte sich wie folgt zusammen: CSU 10, SPD 5, FRW 4, FDP 1. In dieser Wahlperiode wurde Hubert Pfannmüller wieder zum stellvertretenden Bürgermeister gewählt.

In der Wahlperiode 2014 – 2020 konnte endlich wieder mit einem Bürgermeisterkandidaten angetreten werden. Das Mitglied, früherer Ortsvorsitzender und Fraktionssprecher Bodo Kaufmann wurde in der Mitgliederversammlung am 22.07.2013 zum Bürgermeisterkandidaten gewählt. Nach einem engagierten und gut vorbereiteten Wahlkampf lag der Kandidat noch am Wahlsonntag vorne, musste aber wegen nicht Erreichen der Mehrheit in die Stichwahl.

Die 14-tägige Wahlvorbereitung zur Stichwahl konnte unser Kandidat leider nicht für sich nutzen und unterlag dem Kandidaten der Freien Wähler. Der Ausgang der Stichwahl war enttäuschend. Mit der Niederlage in der Stichwahl mussten wir auch einen Sitz im Gemeinderat abgeben. Erster Bürgermeister wurde Dennis Neßwald, der damit Bayerns jüngster Bürgermeister wurde.

In der Zeit von 2014 – 2020 setzt sich die Sitzverteilung im Gemeinderat wie folgt zusammen. Von insgesamt 20 Sitzen geht an die CSU 9, die SPD 4, die FW 6 und die FDP 1 Sitz.

Bei der Kommunalwahl 2020 litt das CSU-Ergebnis unter dem bundesweiten Trend der konservativen Kräfte, die zugunsten kleinerer politischer Gruppierungen verlor. Trotz eines außerordentlich engagierten Wahlkampfes konnte Dirk Reinhold die Hoffnungen und Wünsche nicht erfüllen und verlor gegen den Amtsinhaber Neßwald. In der aktuellen Gemeinderatsperiode haben die CSU und die Freien Wähler jeweils sieben Plätze, die Grünen drei, die SPD zwei und die FDP einen Platz.

Aktuell hat der Ortsverband Kleinostheim 124 Mitglieder. Das älteste Mitglied ist Albin Wienand (1922), der auch seit 1953 Mitglied ist.

Ehrenmitglied der CSU Kleinostheim sind Altbürgermeister und Ehrenbürger Konrad Frieß sowie der langjährige Geschäftsführer Leander Wöber.



*Johannes Wieland
Vorsitzender*



*Dirk Reinhold
Fraktionssprecher*